



Auf stattliche Höhe angewachsen ist das Mauerwerk der frühchristlichen Kirche, die derzeit bei Herrsching rekonstruiert wird. In ihrer Nähe wurden Angehörige des Stammes der Huosi bestattet. Bilder (2): Florian Hofer

Alte Kirche wächst in die Höhe

Rekonstruktion des Herrschinger Gotteshauses von 620 – Kosten 350 000 Mark

Von unserem Redaktionsmitglied
Florian Hofer

Herrsching
Auf stattliche Mannshöhe angewachsen ist in den vergangenen Wochen das Mauerwerk der Herrschinger Kirche aus der Zeit um 620, die nun rekonstruiert wird. Das Gotteshaus gilt als das älteste Kirchenbauwerk des frühen Mittelalters in Bayern. Zur Unterstützung der Arbeiten wurde jetzt ein Freundeskreis „Archäologischer Park Herrsching“ gegründet.

Mit Vorträgen, Publikationen, Führungen und anderen Aktivitäten wollen die Initiatoren um Dr. Ekkehart Krauth in Herrsching und Umgebung sowie bei den Besuchern der Ammerseegemeinde für ein besseres Geschichtsverständnis werben und auch Gelder zur Errichtung des archäologischen Parks beibringen.

Ausgegraben war das alte Gotteshaus, das auch einen hölzernen Vorläuferbau hatte, der möglicherweise weitere 100 Jahre jünger ist, im Jahr 1982. Doch damals war in Herrsching wenig Interesse an einer Rekonstruktion vorhanden. Erst durch das Engagement des früheren Gemeinderates und Architekten Reinhard Lidl kam das Projekt Anfang der 90er Jahre ins Rollen. Der Gemeinderat beschloß,

einen archäologischen Park zu errichten, in dessen Mitte sich die Kirche befindet.

Das Baumaterial besteht aus Feldsteinen, die zum Teil auch original im Sockelbereich vermauert wurden. Eingebaut wurden sie mit Kalk-Zementmörtel. Die Balken für den Dachstuhl sind handbehauen und zum Teil aus Eichenholz. Die Dachabdeckung stammt aus Österreich und wird aus Schilf gearbeitet. Die Kosten für diese Maßnahmen belaufen sich auf etwa 350 000 Mark.

Mit Holzpalisade

Bisher nicht finanziert ist die Rekonstruktion von Gräbern, die bei der damaligen Ausgrabung gefunden wurden. Deren Inhalt war damals eine archäologische Sensation: Neben der frühchristlichen Kirche fand sich nämlich ein bajuwarischer Adelsfriedhof (umgeben von einer Holzpalisade). Die aufgedeckten Tuffplatten- und Erdgräber zeigten, daß in ihnen von etwa 650 bis 700 nach Christus die Angehörigen einer Familie, die der sozialen Oberschicht angehörte, bestattet wurden. Das reiche Grabinventar bestand aus Langschwert, Kurzschild, Lanze, Schild und feuervergoldeten Silbersätzen zweier Ledergürtel. Die Gräber werden von den Archäologen dem frühbairischen Geschlecht der Huosi zugeordnet.



Teilweise Originalsteine hat Architekt Reinhard Lidl beim Wiederaufbau der Herrschinger Adelskirche verwendet.